

Düdelingen, den 6.12.1983



Einschreiben

An die Redaktion des "tageblatt"
44 Kanalstrasse
4050 ESCH/ALZETTE

Sehr geehrter Herr Direktor,

Unter Berufung auf das Pressegesetz, beziehe ich mich auf den Artikel "Zwangsrekrutierten-Deputierter freiwillig in die CSV" in Ihrer Ausgabe vom Montag, den 5.12.83 und bitte Sie nachfolgende Richtigstellung in Ihrer nächsten Ausgabe an derselben Stelle "im Brennpunkt" und in gleicher Aufmachung zu veröffentlichen.

Hochachtungsvoll

Josef Weirich

Herr Robert Krieps Sie sagen nicht die Wahrheit.

Trotzdem ich bereits zweimal die Behauptung im "Letzeburger Journal" sowie im "tageblatt" widerrufen habe, dass ich nie Kassierer der Lokalsektion weder des Groupement patriotique et democratique noch der DP gewesen bin und auch nie Mitglied dieser Partei war und auch kein aktives Mitglied der Liberalen, wiederholen Sie dieses dennoch in Ihrem Artikel vom Montag, dem 5. Dezember im "tageblatt".

Was soll's, auf eine falsche Behauptung mehr oder weniger kommt es Ihnen nicht an. Irgend etwas bleibt immer hängen und das ist das Ziel Ihrer Prosa.

Des weiteren kann ich behaupten, nie Mitglied einer politischen Partei gewesen zu sein und dieses wurde bereits 1960 einwandfrei geklärt, als mir der Posten des Nationalpräsidenten der Zwangsrekrutierten angetragen wurde. Erst nach dem Entscheid der Delegierten der Zwangsrekrutierten gelegentlich des Kongresses in Ettelbrück am 17. April dieses Jahres und auf ihre Empfehlung: "... de mettre individuellement et selon les affinités personnelles la main à la pâte politique..." habe ich mich entschlossen aktiv in der Politik zu bleiben.

Also Ihr Gefasel von Zugehörigkeit zu dieser und jener Partei fusst auf Unwahrheiten.

Dass ich es in der Hand gehabt hätte die CSV aus der Regierung herauszuhalten, ist mir neu. Eine Lüge ist es dagegen, dass zwei Abgeordnete des Südens, die Herren Jean Wolter und Jean Spautz ausgezogen wären, um mich aufzuklären, wo mein wohlverstandenes Interesse läge. Ich habe nie, weder mit meinem Kamerader Jean Wolter (sogar die Verstorbenen lassen Sie H. Krieps nicht ruhen) noch mit Jean Spautz über diese Angelegenheit gesprochen.

Aber auf eine Lüge mehr oder weniger kommt es Ihnen H. R. Krieps nicht an.

Und dann lässt H. R. Krieps die Katze aus dem Sack: Statt die Ursachen der LSAP-Niederlage bei den Wahlen am 10. Juni 1979 bei sich selber zu suchen, schiebt man es einem Dritten zu. Nicht die Parteigrößen hatten in den Jahren 74 bis 79 versagt, sondern die bösen Zwangsrekrutierten waren an allem Schuld. Einfacher geht es nun wirklich nicht!

"Auf den Listen des Herrn Weirich waren mehr Linke als CSV-Anhänger" meint H. R. Krieps. Und diese Anhänger möchte H. R. Krieps wieder zurück erobern. Aber bestimmt nicht indem er sich andauernd als eingefleischter Feind der Zwangsrekrutierten gebart. H. R. Krieps hat das Gesetz vom 14. Juni 1981 nicht gestimmt was die letzte Diskriminierung der Zwangsrekrutierten abschaffte. Des weiteren hat er gegen das Gesetz vom 14. Juli 1981 gestimmt. Dieses verbesserte die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. März 197 und dies nicht nur im Interesse der Witwen und Invaliden der Zwangsrekrutierten, sondern auch im Interesse aller Nazi-Opfer, ob interniert oder deportiert.

Dass es beim Gesetz vom 14. Juni 1981 in erster Linie nicht nur um materielle Forderungen ging, sondern vor allem um die moralische Rehabilitierung der Zwangsrekrutierten, das weiss H. R. Krieps heute immer noch nicht, oder besser, er will es nicht wissen. Warum hat denn die Regierung Thorn-Vouel respektiv Thorn-Berg, welcher R. Krieps angehörte die Zwangsrekrutierten nicht rehabilitiert und nach seinen Vorstellungen besser entschädigt?

Eine Verdrehung mehr oder weniger stört R. Krieps überhaupt nicht. "Wählertäuschung" nennt er es, wenn gestellte Wahlziele erreicht wurden. So die beiden Hauptforderungen der Zwangsrekrutierten:

1. moralische Rehabilitation der Zwangsrekrutierten
2. Verbesserung der Bedingungen zur Frühpension.

Vor allem deshalb sind die Zwangsrekrutierten 1979 in den Wahlkampf gezogen, was zur Folge hatte dass die Vorerwähnten Forderungen zufriedenstellend erfüllt wurden.

Nicht aber für H. R. Krieps, der seine Niederlage von 1979 noch immer nicht verwinden kann, und deshalb nicht daran vorbeikommt seine Wut am Präsidenten der Zwangsrekrutierten auszu lassen.

Jos Weirich
Präsident der
Zwangsrekrutierten
Deputierter edf